

Vorlage Nr.: 2026/006

Berichtsvorlage

öffentlich

Beratungsfolge	Verfasser*in	Sitzung am
Ausschuss für Arbeit, Bildung, Gesundheit und Soziales	Herr Hundt	19.01.2026

Örtliche Alten- und Pflegebedarfsplanung 2026

Darstellung des Sachverhaltes:

Nach [§ 4 Alten- und Pflegegesetz NRW](#) (APG NRW) sind die Kreise und kreisfreien Städte verpflichtet, eine den örtlichen Bedarfen entsprechende pflegerische Angebotsstruktur sicherzustellen. Die demografische Entwicklung gestaltet diese Aufgabe zunehmend anspruchsvoll – auch im Kreis Recklinghausen ist der demografische Wandel längst spürbar.

Vor diesem Hintergrund ist eine strategische, vorausschauende und mit den kreisangehörigen Städten abgestimmte Pflegeplanung unverzichtbar, um die pflegerische Versorgungslandschaft im Kreis Recklinghausen nachhaltig weiterzuentwickeln. Dabei werden sowohl alle bestehenden Angebotsformen betrachtet als auch zukünftige Bedarfe analysiert. Ziel der Fortschreibung der örtlichen Pflegeplanung ist es, Maßnahmen zu identifizieren und daraus Lösungen für bestehende oder absehbare Herausforderungen zu erarbeiten.

Die nachfolgenden Ausführungen fassen wesentliche Erkenntnisse zusammen. Der vollständige Bericht ist im Kreistags- und Bürgerinformationssystem abrufbar.

1. Demografische Entwicklung:

Die Zahl älterer Menschen im Kreis Recklinghausen steigt weiterhin deutlich an, insbesondere in den Altersgruppen 65+ und 80+. Prognosen zufolge wird der Anteil der über 65-jährigen bis zum Jahr 2040 auf 29 % steigen, zum Stichtag 31.12.2024 lag dieser Wert noch bei 24,78 %. Auch der Anteil der über 80-jährigen nimmt zu: von 7,54 % im Jahr 2024 auf voraussichtlich 9,57 % im Jahr 2040.

Durch den demografischen Wandel steigen Pflegebedarfe sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht. Der Kreis Recklinghausen hat sich daher zum Ziel gesetzt,



Klimpel
Landrat



Schad
Kreisdirektor



Hundt
Fachbereichsleitung

eine vielseitige und bedarfsgerechte Angebotslandschaft sicherzustellen, die auch die Präferenzen pflegebedürftiger Menschen berücksichtigt.

Wenngleich viele ältere Menschen wünschen, mit einer ambulanten Versorgung in ihrem eigenen Wohnumfeld zu verbleiben, wird der erwartete Anstieg schwerer Pflegebedarfe dennoch einen erheblichen Ausbau der vollstationären Pflegeplätze erfordern. Den Prognosen zufolge werden bis 2040 rund 21 zusätzliche Pflegeheime benötigt, bis 2050 etwa 30.

Diese Entwicklungen haben den Kreis – in Abstimmung mit den kreisangehörigen Städten – bestärkt, auch weiterhin von einer verbindlichen Pflegebedarfsplanung abzusehen.

Die etablierten regelmäßigen Gespräche mit Investoren und Akteuren der Pflege haben sich bewährt und führten auch in den letzten beiden Jahren zu weiteren Planungen von Bauvorhaben.

2. Fachkräftemangel in der Pflege

Der bundesweit spürbare Personal- und Fachkräftemangel in der Pflege prägt auch die Situation im Kreis Recklinghausen. Zukünftig wird sich die Personalsituation voraussichtlich weiter verschärfen. Bereits heute wirkt sich der Mangel an Pflegekräften negativ auf Kapazitäten, Versorgungsqualität und Angebotsverfügbarkeit aus. Der weitere Anstieg der Pflegebedarfe verstärkt diese Herausforderung absehbar.

3. Ehrenamtliches Engagement

Der Personal- und Fachkräftemangel in der Pflege erfordert ein verstärktes bürgerschaftliches Engagement, um Versorgungslücken schließen zu können. Die Gewinnung von freiwillig Engagierten erfordert gezielte organisatorische und begleitende Maßnahmen.

4. Einsamkeit und soziale Isolation im Alter

Einsamkeit stellt für viele ältere Menschen ein erhebliches Gesundheits- und Lebensrisiko dar – verstärkt durch eingeschränkte Mobilität, den Wegfall sozialer Kontakte und das Alleinleben. Fehlende oder nicht bekannte niederschwellige Unterstützungsangebote erhöhen den Hilfebedarf und steigern gleichzeitig das Risiko einer Pflegebedürftigkeit.

5. Wohnen im Alter

Viele ältere Menschen wünschen sich, auch im hohen Alter im eigenen Zuhause zu verbleiben. Ein längerer Verbleib im eigenen häuslichen Umfeld kann zudem dazu beitragen, stationäre und teilstationäre Angebote zu entlasten. Daher sollen die Themen

„bezahlbarer barrierefreier Wohnraum“, sowie der Ausbau altengerechter Quartierskonzepte weiterhin verstärkt in den Fokus rücken.

6. Ältere Menschen mit Migrationshintergrund

Die Zahl älterer Menschen mit Migrationshintergrund steigt kontinuierlich. Diese Zielgruppe weist teilweise besondere Bedürfnisse auf. Sprachliche Barrieren und kulturell geprägte Versorgungspräferenzen können den Zugang zu bestehenden Angeboten erschweren und führen zu einem erhöhten Informations- und Unterstützungsbedarf.

Die örtliche Pflegeplanung zeigt insgesamt deutlich, dass die Sicherstellung einer zukunftsfähigen pflegerischen Versorgung eine zentrale kommunale Aufgabe bleibt. Die dargestellten Herausforderungen erfordern gemeinsame und koordinierte Anstrengungen aller Beteiligten.

Der im Kreistags- und Bürgerinformationssystem bereitgestellte Bericht enthält hierzu vertiefende Analysen und konkrete Handlungsempfehlungen.